

## Als ich Mathebücher zum Geburtstag bekam

Ich habe Mathematik schon immer geliebt. Doch irgendwie hatte ich wohl auch Angst davor. Erst kürzlich erzählte mir meine Mutter, dass sie mich einst in meiner Grundschulzeit für meine hervorragenden Leistungen in Mathematik lobte. Meine Antwort soll in etwa: "Ja schon, aber die Jungen sind doch immer besser", gelautet haben. An dieser Meinung hielt ich, wenn auch unbewusst, für weitere zehn Jahre fest.

### **Cesenatico, am 3. Mai 2019:**

**7.00 Uhr:** Es ist mein 19. Geburtstag. Richtige Freude darüber kommt allerdings nicht auf, denn vor mir liegt eine der schwierigsten Prüfungen, die ich in meinem Leben schreiben werde. Und das weiß ich auch. Es ist die Italienmeisterschaft in Mathematik. Neben mir murmelt Julia, meine Zimmerkameradin, einige liebe Worte bezüglich 19. Geburtstag, doch bereits jetzt liegt unsere Nervosität greifbar in der Luft. Julia und ich haben uns in der Provinz Südtirol für die Italienmeisterschaft qualifiziert. Ich habe die Landesmeisterschaft gewonnen, sie wurde zweite. Eine Sensation dahingehend, dass meines Wissens noch nie ein Mädchen aus Südtirol den Einzug ins Finale Nazionale geschafft hat. Darauf sind wir stolz.

**7.50 Uhr:** Nachdem wir den Südtiroler Drittplatzierten Paolo aufgegabelt haben, begeben wir uns schnellen Schrittes zur Colonia Agip, einer enormen Fabrikhalle, in welcher wir uns mit den 300 Besten Italiens messen sollen. Die Eile ist natürlich vergebens; dass Italien nicht unbedingt für Pünktlichkeit steht, bestätigt sich mal wieder. Mit einer Verspätung von 12 Minuten werden wir schließlich eingelassen, um bald darauf in einer 300 Meter langen Fabrikhalle unseren Platz zu suchen. Ich laufe ziellos durch die Reihen, die irgendwie alphabetisch geordnet sind, aber irgendwie auch nicht, bis ich schließlich den Namen Irene Strauß erblicke. Meine Freude hält sich in Grenzen. Ich laufe den gesamten Weg zurück, um den Aufsichtspersonen den Buchstaben "ß" zu erklären. Nach einigen Diskussionen heiße ich Irene Strauss.

**8.34 Uhr:** Die Olympiade beginnt (mit nur 4 Minuten Verspätung!). Ich habe meinen Tisch bereits fleißig mit Zirkel, Geodreieck, einer Menge Farben und viel Studentenfutter vollgepackt. Die nächsten 4,5 Stunden brüte ich über den schwierigsten Aufgaben, die ich in meinem Leben gesehen habe. (Eine davon lautet: Denotiamo con  $\{x\}$  il più grande intero  $\leq x$ . Siano  $\lambda > 1$  un numero reale, e  $n$  un intero positivo, tali che  $\{\lambda n + 1\}, \{\lambda n + 2\}, \dots, \{\lambda 4n\}$  sono tutti quadrati perfetti. Dimostrare che  $\{\lambda\}$  è un quadrato perfetto.) Ich kann es kaum fassen, als ich eine Aufgabe tatsächlich vollständig löse. Bei den weiteren Problemstellungen schreibe ich seitenlange Beobachtungen und Rechnungen in teilweise holprigem Italienisch hin, in der Hoffnung, einige Teilpunkte ergattern zu können.

**13.04 Uhr:** Am Ende der Olympiade fühle ich mich fast so erschöpft wie nach einem Marathonlauf. Mein Kopf qualmt aufgrund der vollbrachten Rechenleistung. Am Ausgang der Fabrikhalle erhalten wir bereits die Lösungen der Aufgaben. Ich freue mich darüber, die bereits erwähnte Aufgabe tatsächlich vollständig gelöst zu haben. Auch Julia hat dies geschafft.

**4. Mai 2019:** Wir nehmen etwas übermüdet von einer etwas langen Nacht (es gab schließlich einen Geburtstag zu feiern) am Publikumswettbewerb für Mannschaften teil. Unsere Gruppe namens "Oachkatzlschwoaf" landet schließlich irgendwo im Mittelfeld auf dem 36. Platz. Am Nachmittag spielen wir mit Einheimischen Volleyball am Meer und gehen Eis essen.

**5. Mai 2019:** Der Tag der Wahrheit bzw. der großen Preisverleihung. Ich erwarte mir eine "menzione", also eine Auszeichnung für eine komplett gelöste Aufgabe. Für die Besten der Besten gibt es auch Gold-, Silber- und Bronzemedailles, doch die Chance, eine davon zu ergattern, ist für uns wohl verschwindend gering. Als die wenigen Gewinner der Bronzemedaille aufgerufen werden, hören wir noch aufmerksam zu, dann wenden wir uns leicht enttäuscht, wenn auch nicht überrascht, vom Geschehen ab. Als ich mich dann doch einmal umdrehe und meinen Blick über die Leinwand schweifen lasse, falle ich fast in Ohnmacht. "Argento - Irene Strauss" steht da. Beinahe weinend vor Freude stehe ich auf und hole mir meine Medaille ab. Dazu erhalte ich zwei Bücher über "Mathematical Problems" und "Scacchi" und eine bevorstehende Aufnahme in den "Albo delle eccellenze nazionali". Ich kann es immer noch nicht fassen.

Nach fünf Jahren Mathematikolympiade, vier Weiterleitungen zur Provinz-Ausscheidung und drei bereits im Regal stehenden Büchern habe ich endlich den Sprung zum Finale Nazionale geschafft. Und dieses auch noch erstaunlich gut gemeistert.

In der Zeit danach mache ich Schlagzeilen. Schließlich habe ich doch etwa 200.000 Teilnehmer italienweit besiegt. Ich verstehe endlich, dass ich tatsächlich gut in Mathematik bin, besser als viele Jungen. Ich habe endlich gelernt, an mich zu glauben und zu meinen Fähigkeiten zu stehen. Der Weg dorthin war nicht leicht. Als ich 2016 an der Provinz-Ausscheidung teilnahm, sagte mir ein Fabrikarbeiter auf der Bushaltestelle, dass ich niemals gewinnen könnte, ich sei doch ein Mädchen. Und Mädchen sind nicht gut in Mathematik.

Auch wenn die heutige Gesellschaft viel liberaler und offener ist als jene des 20. Jahrhunderts, so haben doch viele Vorurteile, Stereotype und Meinungen überlebt. Bei der Italienmeisterschaft waren nur 3% der Teilnehmer Mädchen, 10 von 300. Solche Tatsachen bringen mich beinahe zum Weinen. Auch Mädchen können gut in Mathematik sein. Der einzige Unterschied zwischen Mädchen und Jungen in der Mathematik besteht darin, dass dem Mädchen zunächst nicht viel zugetraut wird, während der Junge schon von vornherein als mathematisch begabt angesehen wird. Daher hoffe ich, dass ich gemeinsam mit den neun anderen Mädchen ein Vorbild sein kann. Weiters möchte ich vermitteln, dass es im Leben immer wichtig ist, an sich selbst zu glauben und das zu tun, was einem gefällt – unabhängig davon, wie hoch die Frauen- oder Männerquote ist, und unabhängig davon, ob man ausgelacht wird oder nicht. Denn wer zuletzt lacht, lacht immer am besten.